

Buchst du noch, oder wurmst du schon?

Spoken Word für Kinder: Andrea Gerster und Lika Nüssli haben für ein witzig-schräges SJW-Heft aus der Ostschweiz zusammengespant.

Ja, Bücherwurm und Leseratte: Deutschlehrer lieben sie, und ihnen muss man dieses Heft nicht schmackhaft machen. Womöglich rümpfen sie sogar die Nase und verlangen nach richtigen Geschichten, ziegelsteindicken Schmökern. Damit warten Andrea Gerster und Lika Nüssli nicht auf in ihrem SJW-Heft «Moni heisst mein Pony». Stattdessen haben sie die wuseligen Kreaturen auf frischer Tat ertappt, im Bücherturm von PISA oder dem Nest in der Schulbibliothek, «in der fünften Ecke von rechts aus gesehen»: «Da krabbelt und brabbelt es, da wispert und schnüffelt es, da ist es wohlilig warm und kuschelig.» Das macht Lust, von ihrem Kraftfutter zu kosten.

Schwarzweiss trifft bonbonbunt in den Cartoons, die Lika

Nüssli zu Andrea Gersters Sprachbohrungen in die Lebens- und Gedankenwelt von acht- bis elfjährigen Schulkindern geschaffen hat. In den Texten wird, ähnlich wie einst in den Kindergeschichten Peter Bichsels, ein wenig an den Schrauben der Grammatik und der Buchstabenfolgen gedreht und über Kuriositäten gegrübelt. Es wird gekalauert, wortkombiniert und addiert, ohne dass der Kopf raucht – in Formeln, die Pippi Langstrumpf Spass machen würden.

Mal wird ein Reim zum Sprungbrett, etwa in der Titelseite «Moni heisst mein Pony», in der ein Mädchen na-



mens Toni das Wort hat; mal gräbt sich Gerster in die Wortmitte vor. Dann geht es um Urs, den alle Wurscht nennen. Warum? Genauer Hinschauen genügt: Sein Name steckt in «Wurscht», mittendrin. Urs ist einer, der sich in der goldenen Mitte bewegt: Mittelstufe, Mittelstürmer, gern am Mittelmeer, insgesamt «saumässig mittel-mässig». Bis etwas passiert, das ihn spitze macht; etwas, womit er nicht einmal mittelfristig gerechnet hat. Man meint, Urs breit und sehr zufrieden grinsen zu sehen: so wie die Urs-Wurst auf der gegenüberliegenden Heftseite, gezeich-

net von Lika Nüssli. Zum Reinbeissen!

Ein Ich mit Witz – und ohne Sprechblockade

Das Ich, das hier in wechselnden Rollen spricht, hat Witz und sicher keine Sprechblockade. Es weiss aber auch, um welche Ecken Mittelstufenschüler denken und was sie selbstbewusster macht. Man kann sich schon die Hefte vorstellen, die sie füllen werden, mit eigenen aus dem Ärmel geschüttelten Nachdenkereien und Selfies in Sätzen. Das Tempo der Texte ist rasant; man kann sie portionsweise lesen oder wegputzen wie ein Schlecksäckli in der Badi. So leicht dahererzählt sie wirken, offenbaren sie doch mehr kindlichen Alltag als manches Problem-buch; witziger und schräger

sind sie sowieso. Das gilt auch für die Zeichnungen. Durch die regenbogenartigen Farbflecken wirken sie heiter, ein bisschen retro – aber der Strich karikiert, verniedlicht nichts. Man schaue sich nur einmal an, wie Lika Nüssli beim Stichwort «Fetzig» ein Althippiepäarchen, mit schütterem Haar, Zahnlücken und Totenkopfschirm, hüftschwingend tanzen lässt: Das sind Oma Fetzig und Opa Lässig, zwei ziemlich in die Jahre gekommene Wörter. Schade, hat Nüssli das Enkelkind namens «Oberaffen-tittengeil» weggelassen!

Bettina Kugler

Andrea Gerster, Lika Nüssli: Moni heisst mein Pony. Spoken Word & Cartoons. SJW 2653, 40 Seiten, Fr. 6.–